



Auch im Doppel: Vorwärts- und Rückwärtsmodus im Tandem. Einander gegenüber sitzen und gemeinsam vorwärtskommen – auch das ermöglicht erstmals die neue integrierte Umlenk- und Drehtechnik.

Augen bugwärts – und los!

Seit Anbeginn des Rudersports: Die Schallmauer der Erfinder ist ein Vorwärts-Ruder-System. Nach über 100 Anläufen und Patenten – endlich der Durchbruch? Ein Testbericht.

„Dem Ingeniör ist nichts zu schwör“, lautet ein gerne genommenes Sprichwort in alter Rechtschreibung. Selbigem (Ingenieur) bleibt Rudern jedoch ein ewiges Rätsel und Herausforderung. Mit dem Rücken sich vorwärts zu bewegen – verkehrte Welt! Sich alle 15 Schläge zu verdrehen und den Wendehals machen, was nicht nur die Laufruhe des Bootes stört, sondern alternd zunehmend schwerer fällt, insgesamt ein Sicherheitsrisiko ist. Havarien besonders in der kalten Jahreszeit sind lebensgefährlich.

Großhirntechnisch knifflig

Tüfteleien fürs Vorwärtsrudern könnten ein Museum füllen. Von altertümlichen Kettensystemen bis zu modernen Dollen mit eleganten Umlenkrollen, die bisher allerdings zwei gravierende Nachteile aufwiesen. Diese Gelenke schlucken Muskelkraft, vor allem: Sie taugten bisher nicht fürs Auf- und Abdrehen. Mit stehendem

Blatt zu rudern ist zwar eine treffliche Balanceübung, wie alle Ruderer wissen, aber bei Wind und Welle mühselig – der Krebs ist nur eine Frage der Zeit.

Eine österreichische Firma vertreibt jetzt das weltweit erste Vorwärtsrudersystem mit eingebauter Blattrotation.

RowVista, der patentierte Name, wurde im Sommer am Starnberger See von Mitgliedern des MRC 1880 getestet. Das System wird auf aufblasbaren Surfbrettern mit einem Druckknopf- und Schlitzsystem montiert: Stemmbrett, Rollschiene, Sitz als Einheit in der Mitte, randseitig die Ausle-



Technik: Das weltweit erste Vorwärtsrudersystem verfügt über eine eingebaute Blattrotation.

ger mit der umlenk- und drehtauglichen Hightechdolle sowie abspreizbaren Skulls – Eindrücke, Erlebnisse, Kritik.

„Die Vorwärtstechnik klappt echt gut“, urteilt Harald Gundlach, der den Event vor der Zugspitzkulisse organisierte. Das eigentliche Problem für eingefleischte Ruderer sei eher ein mentales: „Unser Großhirn wundert sich, warum es denn in die andere Richtung fährt, wo es doch alles wie immer macht.“

Spiegelverkehrt

Stemmen, Armzug, Blattdrehen, alles identisch, nur das Boot bewegt sich anders als gewohnt, in Richtung des Gesichtsfeldes, eben nach vorne, so wie's sich eigentlich gehört. Diese fundamentale Umkehr bedarf der Umgewöhnung, in der Tat.

Das findet auch Dagmar Stromer, die mit Rudern aufgewachsen ist, sich ein halbes Jahrhundert auf dem Rollsitz weiß, immer rückwärts. „Nicht drüber nachdenken, nicht auf die Blätter schauen“, rät sie mit praktisch-femininer Intuition, „einfach machen, genial!“

Das Ganze funktioniert wie Streichen, rückwärts fahren im konventionellen Bootsbetrieb. Nur irgendwie spiegelbildlich verkehrt. Gut, es gibt Autofahrer, die sich auf Antrieb im britischen Linksverkehr zurechtfinden, während andere mit dem Rechtsdrall hadern, besonders im mehrspurigen Kreisverkehr. Die Wende im Vorwärtsrudermodus erinnert daran.

Vorwärts und rückwärts – im Tandem

Für Dagmar ist „Augen bugwärts“ ein neues Rudererlebnis. „Wasser, Umgebung, Landschaft erstmals mit neuen Augen und



Traditionell: Der Organisator des Starnberger Schnupper-Events, Harald Gundlach, rudert hier im gewohnten Rückwärtsmodus.



Dolle und Skulls: Ingenieurtechnisch beeindruckend, aber auch tauglich für den regulären Ruderbetrieb?

Sinnen begreifen“, erzählt sie. „Problemlos durch den am Samstag gegen Mittag vollen Starnberger See hindurch rudern“, ergänzt Harald. Insbesondere schätzen beide das problemlos-sichere An- und Ablegen am Steg.

Eine andere, erfahrene Ausbilderin, vermisst den „Ruderrückstoß“, den Endzug. Und ein Viel- und Wanderruderer weist auf das eher wackelige Ein- und Aussteigen hin, und zwar über den Rand, weil die Mitte ja durch die ergo-artige Schiene belegt ist. Nicht-Ruderer mit nicht-eingeschliffener Rückwärtsmotorik sind beim Vorwärtsrudern wohl eher im Vorteil.

Ein spezielles Highlight dieser Innovation ist, dass die aufblasbaren Borde als

Zweier auch im Doppelmodus fahrbar sind. Einer rudert vorwärts, der andere rückwärts – beide schauen sich an, haben Sichtkontakt. Jetzt aber: ein absolut neues Ruder-Feeling, Hingucker auf den Wassern!

Umkehr-Rotation

Ingenieurtechnisch ist die Vorwärtsruderdolle ein komplexes Gebilde, das der Hersteller Row&Sail auf seiner (größtenteils englischsprachigen) Webseite ausführlich erklärt. Hier nur so viel. Innenhebel und Außenhebel der Skulls sind durch ein gegenläufiges Gelenk verbunden. Eine Kuppelstange überträgt die Handbewegung und kehrt die Bewegungsrichtung um. Pleuelstangen verbinden beide Hebel mit einer Wippe, die die Rotation des Innenhebels auf Außenhebel und Blatt überträgt.

Ein eingebautes Getriebe soll das Auf- und Abdrehen erleichtern. Für eine 85-Grad-Blattdrehung muss das Handgelenk sich nur um 65 Grad drehen. Dennoch klagten einige Tester über Irritationen, was der Verspannung von Vorwärts-Novizen geschuldet sein mag.

Alle beweglichen Teile sind in Kugellager und Gleitbuchsen gelagert, was Reibungsverluste im Umlenk- und Rotationsprozess weitgehend reduziert, versichert der Hersteller. Wartung? Dollen im Salzwasserbetrieb gründlich spülen, das sei alles. Spezial-Service (für die 2024-Ru-



Gewöhnungsbedürftig: Die rudererfahrene Dagmar Stromer, hier im Vorwärtsmodus, hatte mit der Wende zu kämpfen – „wie eine Anfängerin“, berichtete sie.

der-Agenda?): Auf Wunsch kommt der Betrieb zu Ruderclubs zum Vorführen der Modelle.

Rudertechnische Revolution?

Das Vorwärtsskull wird zusammen mit dem aufblasbaren Surfbord vertrieben (mit Preisen im vierstelligen Bereich). Das Set kommt in Einzelteilen, wiegt knapp 20

Kilo, ist gut transportierbar, lässt sich wie Ikea-Möbel relativ fix zusammenbauen und ermöglicht das Befahren konventionell bislang unzugänglicher Reviere – das eröffnet eine neue Dimension. Ist dies die Ruderrevolution des 21. Jahrhunderts?

Wäre die Gelenktechnik dem Stress im Hochleistungsbetrieb, Training und Wettbewerb gewachsen? Mag sie konstruktiv doch vielleicht ans empfindliche Knie erinnern, dem manche des lieben Gottes nicht richtig gelungenes Gesellenstück nachsagen? Wichtiger: Erforderte diese Technik nicht eine völlig neue Generation von Ruderbooten – oder ließe sie sich konstruktiv integrieren? Wer hätte das Geld dafür – und was ist mit den Rennreglements?

Von Leistungsruderern und Rudervorständen ist, inoffiziell, immerhin Aufgeschlossenheit zu vernehmen. Warum solche Fahrzeuge nicht als Trainingsergänzung, vielleicht auch zum Vermieten, immerhin unkennterbar, anschaffen?

Sag niemals nie ...

Fortschritt kommt stets hinkend daher. Die ersten Eisenbahnen wollten Mediziner einzäunen, weil sie nach Jahrtausenden betulichen Pferdebetriebs ernsthaft um die geistige Gesundheit der Menschheit bangten. Und auf wieviel Polemik erst der Ruderrollstuhl stieß, mit welcher hahnebüchernen Einwänden, bis er rasch zur nicht mehr fortdenkbaren Norm wurde. Deshalb sag niemals nie. **WOLFGANG C. GOEDE**



Aufgeschlossen: Leistungsruderer und Vorstände blicken, zumindest inoffiziell, offen auf die neue Technik.